

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0170

LOG Titel: Prinzeß Wilhelm

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Voge des Grafen Brühl, des uns befreundeten Theaterintendanten, nahm. Daß sie die Kirchen mit noch größerer Lust besuchte, wird sich bei Jedem, der sie gekannt hat, von selbst verstehen.

Während ich in meiner Häuslichkeit und mit meinen Kindern beschäftigt war, oder meinen gesellschaftlichen Pflichten nachgehen mußte, blieb meiner Mutter, welche die große Welt verschmähte, viel Muße übrig. Diese wandte sie bald auf eine sie sehr befriedigende Weise an. Sie fand einige Häuser, wo sie in den Nachmittagsstunden äußerst willkommen war, andere, wo sie abends sehr gewünscht ward. Eine ihrer ersten und sie wohl am allermeisten anziehenden Bekanntschaften war die der Prinzess Wilhelm, dieser durch ihre Stellung wie durch ihren Charakter gleich erhabenen Fürstin, dieses Musters einer edlen deutschen Frau, die schon so manchen Helden, so manchen Dichter begeistert hatte, die im Kriege den Verwundeten wie eine helfende Göttin erschienen, die auch so manchem kranken Herzen eine Frau Minnetrost geworden war. Sie stand im Verkehr mit Menschen allen Alters und Standes, indem sie dennoch um des Prinzen, ihres Gemahls, willen seine stille eingezogene Lebensweise theilte; doch findet sie bei den tausend Beschäftigungen, die sie sich macht (denn sie malt und zeichnet, lernt Sprachen und schreibt Poesien ab), noch immer die Zeit, viele Menschen zu sprechen und für Alle, die sich in Noth oder schwierigen Verhältnissen befinden, einen Rath zu haben. Sie geht in ihre Angelegenheiten, die kleineren wie die größeren, ein und besitzt eine reine menschliche Theilnahme und eine Nächstenliebe, ein Interesse für die Menschheit und für jeden Einzelnen, wie ich es nie, ohne Ausnahme, bei irgend Jemand gefunden habe. Dabei wohnt ihr so viel Sinn für alles menschlich Schöne und Gute inne, daß sie es heraushebt, wo sie es findet, und sich in Verbindung setzt mit Allem, was ausgezeichnet ist. So korrespondirte sie schon früh mit allerlei hervorragenden Männern, jungen wie alten, und umgiebt sich mit deren Bildern. Die Welt hätte darin vielleicht einen Anlaß zu Kästereien gefunden; aber in Prinzess Wilhelms Schönheit lag, was ein Dichter den Engeln zuschreibt, „sie drang ins Herz, gebot den Sinnen aber Ehrfurcht“. Diese Schönheit hatte allen Angriffen der Zeit und des Grams (den sie durch die Flucht nach Preußen und auf dieser durch den Tod eines Kindes erduldet hatte) siegreich widerstanden; ihre hohe Gestalt war noch jugendlich schlank, wenn auch von einer